

ster in Zürich, Stettin (Szczecin), Jena, Bochum und Mainz. 1887 kam R. nach Prag, war dort 1890–92 Kapellmeister im IR 88 und erlebte 1894 mit der Urauff. der Oper „Donna Diana“ seinen großen internationalen Durchbruch. 1896 Hofkapellmeister in Weimar, 1896–99 in Mannheim. Nach zwei Jahren in Wiesbaden, die der Komposition gewidmet waren, wurde 1902 Berlin sein ständiger Wohnsitz. Dort begründete er 1905 die von Musikern der Berliner Philharmoniker gespielten Orchester-Kammerkonzerte, lehrte 1906 Musiktheorie am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium, war 1909–11 Dirigent der Kom. Oper, 1920–26 Lehrer der Komposition und Instrumentation an der Hochschule für Musik. 1906–09 Dirigent an der Warschauer Oper und der Warschauer Philharmoniker. 1919 Mitgl. der Berliner Akad. der Künste, ab 1934 dt. Delegierter zum Ständigen Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten. R., der mit den bedeutendsten Musikern (R. Strauss, Pfitzner, u. a.) und Dirigenten seiner Zeit befreundet war, hinterließ ein mannigfaltiges Œuvre neuromant. Stilprägung mit starker Anlehnung an die österr. Militärmusik. Musikal. Erfindungsgabe und eine auffällige Beherrschung satztechn. Möglichkeiten kennzeichnen seine symphon. Werke ebenso wie seine Opern.

W.: Die Jungfrau von Orlans, 1886 (Oper); Satanelia, 1887 (Oper); Emmerich Fortunat, 1888 (Oper); Till Eulenspiegel, 1900, Neufassung 1939 (Oper); Trag. Symphonie, d-Moll, 1902; Symphonie, B-Dur, 1904; Die verlorene Braut, 1909/10 (Operette); Schlemihl, 1911/12 (symphon. Dichtung); Die Angst vor der Ehe, 1913 (Operette); Der Sieger, 1913 (symphon. Dichtung); Der Frieden, 1913/14 (symphon. Dichtung); Bühnenmusik zu A. Strindberg, Ein Traumspiel, 1915; Ritter Blaubart, 1917/18 (Oper); Violinkonzert, e-Moll, 1918; Symphonie, D-Dur, 1918; Symphonie, f-Moll, 1919; Holofernes, 1922 (Oper); Tanz-Symphonie, 1924; Satalua, 1927 (Oper); Spiel oder Ernst, 1930 (Oper); Der Gondoliere des Dogen, 1931 (Oper); Das goldene Kalb, 1935 (Ballett); Kammermusik; Klavierwerke; Lieder; Messe; Orgelwerke; Ouvertüren; Requiem; Serenaden; Suiten; etc. – Publ.: Aus meiner Dirigentenlaufbahn, in: *Bll. der Staatsoper 1*, 1920, H. 1; Kapellmeister-Geschichten, in: *Rhein. Musik- und Theater-Ztg.* 23, 1922, n. 1/2ff.; *Der Komponist auf den Schienen*, in: *Künstler plaudern*, hrsg. von H. E. Weinschenk, o. J., S. 260ff. (Selbstbiographie).

L.: *Die Furche vom 10. 8. 1946; Neue Zürcher Ztg.* vom 5. 5. 1960; *Musikbll. des Anbruch 2*, 1920, n. 15 (R.-Sonderh.); H. Killer, *Gedanken über einen Meister ...*, in: *Die Musik* 32, 1939/40, S. 224ff.; W. Altmann, E. N. v. R. zum Gedächtnis, in: *Neue Musikz.* 4, 1950, S. 101f.; L. Nowak, E. N. v. R., in: *Österr. Musikz.* 15, 1960, S. 190ff.; Grove, 1980; MGG; Müller, *N. Österr. Biogr.* 14, (1960), S. 114ff.; Riemann, 12. Aufl.; Suppan; O. Taubmann, E. N. v. R., in: *Monographien Moderner Musiker 2*, 1907, S. 216ff.; R. Specht, E. N. v. R., 1923; F. v. Reznicek, *Genen den Strom ... Mit einer Darstellung der Kompositionen von L. Nowak*, (1960); M. Chop, E. N. v. R. ... o. J. – *Josef R. Zenei Lex. II; E. Brixel – G. Martin – G. Pils, Das ist Österr. Militärmusik*, (1982), S. 91, 96, 112.

(Ch. Harten)

Reznicek Ferdinand (Franz) Frh. von, Zeichner. * Wien, 16. 6. 1868; † München, 11. 5. 1909. Bruder des Vorigen; stud. ab 1889 in München an der Akad. der bildenden Künste bei Höcker. Ab 1896 war er erster Mitarbeiter an der satir. illustrierten Wochenz. „Simplicissimus“, die gegen die polit., kulturellen und sozialen Mißstände des dt. Kaiserreiches kämpfte, und freier Mitarbeiter bei der „Jugend“ und den „Fliegenden Blättern“. Zeitweise arbeitete er auch als Gebrauchsgraphiker. R.s Zeichenstil war einfach, leicht zugänglich und nie schockierend, die dargestellten Personen sind keine Karikaturen, die Szenen spielen vorwiegend im Ballsaal oder im Schlafzimmer. Seine Illustrationen, in denen er u. a. die damals herrschende Mode detailgetreu wiedergab, wurden zum gesellschaftlichen Zeitdokument.

W.: *Der Tanz*, 1906; *Sie*, 1907; *Galante Welt*, 1907; *Unter vier Augen*, 1908; *Verliebte Leute*, (1909); Illustrationen in: *Simplicissimus*, *Jugend*, *Fliegende Bll.*; etc.

L.: *N. Fr. Pr., Fremden-Bll. und Münchener Ztg.* vom 12. 5., *Dt. Reichsanzeiger und Kgl. Preuß. Staatsanzeiger* vom 25. 9. 1909; *H. Eick, F. Frh. v. R.*, in: *März 3*, 1909, Bd. 2, S. 343ff.; *Illustrierte Ztg.* 132, 1909, S. 1039; *Die Kunst* 19, 1909, S. 404; *Simplicissimus* 14, 1909, S. 138; *Bénézit; Biograph. Jb.* 14, 1912, S. 177f.; *Kosch, Kath. Deutschland; Thieme-Becker; L. Thoma, Erinnerungen*, (1919), S. 207, 227, 313ff.; *H. Fuchs, Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973; *F. v. R.*, hrsg. von G. Flüge (= *Klassiker der Karikatur 7*), 1973, S. 95ff. (mit tw. Werksverzeichnis); *F. v. R. 1868–1909*, in: *Simplicissimus*, red. von C. Schulz-Hoffmann, *Haus der Kunst München* 1977/78, 1977, S. 419f. (Kat.); *Mitt. H. Hoffmann*, Wien, 1977, S. 10. (Matulla)

Reznicek Josef Jindřich, Schriftsteller. * Prag, 1. 5. 1823; † Kaurim (Kouřim, Böhmen), 8. 12. 1880. Absolv. an der Univ. Prag 1841–42 die philosoph. Jgg. und stud. dann einige Zeit Slawistik und Französ. für das Lehramt. In dieser Zeit kam es zu den ersten Publ. seiner literar. Versuche und zur Bekanntschaft mit dem berühmten tschech. Dramatiker Tyl, der Ř. zu literar. Schaffen ermutigte. Ab 1847 arbeitete er als Gerichtsbeamter, der wegen seiner polit. Aktivität oft versetzt wurde, zuerst in Prag, 1850 in Pilsen (Plzeň), 1850–64 in Pilgram (Pelhřimov), 1864–71 in Patzau (Pacov), dann in Příbyslau (Příbyslav) und Kaurim. Ab 1843 publ. Ř. u. a. in den Z. bzw. Ztg. „Hornik“, „Květy“, „Lumír“, „Národní listy“, „Ost und West“, „Pozor“ und „Včela“ Novellen, Ged. und Epigramme sowie Übers. Schwerpunkte seiner literar. Tätigkeit lagen sowohl in seinen durchwegs ungedruckten eigenen Dramen als auch in seinen Übers. verschiedener französ. und dt. Schauspiele sowie in Bühnenbearb.

W.: *Novely (Novellen)*, 1847; *J. Doupovec (= Bibl. Českých původních románů ... 2*, 6), 1856, 2. Aufl.